

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Einzelate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N^o 41.

Welzheim. Dienstag den 11. März.

1884.

Amtliche Verfügungen.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jagst-Kreises an das R. Oberamt Welzheim.

Nach einem von der Regierung des Donaukreises an das R. Ministerium des Innern erstatteten Bericht werden von den Ortsvorstehern dieses Kreises bei Abriingung der Schulverräumnisse in dem Falle, wenn in einer Monatsliste gegen dieselbe Person mehrere Schulverräumnisse angezeigt sind, verschiedene Grundsätze angewendet. Nur ein Theil der Ortsvorsteher sehe in solchen Fällen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen für jede Verräumnis eine besondere Strafe an, während ein anderer Theil auf eine Gesamtstrafe im Betrage von 1 M. und wieder ein anderer Theil auf eine Gesamtstrafe von mehr als einer Mark zu erkennen pflege. Da es für die Wahl der Maßregeln zu Abstellung dieser fehlerhaften Behandlungsweise von Bedeutung ist, wenn dieselben Fehler, wie im Donaukreise auch in andern Kreisen des Landes gemacht werden, so wird hohem Auftrage des R. Ministeriums zufolge das R. Oberamt angewiesen, über die in dieser Beziehung von den Ortsvorstehern seines Bezirks eingehaltene Praxis sich binnen 14 Tagen hieher zu äussern.

Ellwangen, den 8. März 1884.

J. B.

Wolf.

Bellnagel.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, binnen 8 Tagen zu berichten, welche Praxis von ihnen eingehalten worden ist.

Welzheim, 9. März 1884.

R. Oberamt.

Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 7. März. Gleich bei der Verhaftung des Anarchisten Kammerer tauchte schon das Gerücht auf, daß dieser Mensch bei dem Heilbronner'schen Raubmord betheilig gewesen sei. Jetzt hat die Sache an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Die Wiener Polizei hat der hiesigen Photographien des R. eingefandt. Als dieselben heute Dettinger vorgelegt wurden, soll er in R. mit Bestimmtheit denjenigen Menschen wiedererkannt haben, der ihn niedergeschlagen. Heilbronner ist außer Stande, eine bestimmte Erklärung in der Frage abzugeben. Auch denjenigen Bankiers, wo, wie erwiesen ist, von den Verbrechern Umschau gehalten worden ist, ob sich in ihren Bureaux kein Coup ausführen lasse, ist das Bild R.'s vorgelegt worden, ohne daß, wie es scheint, sich hier Anhaltspunkte ergeben hätten. Ob es wahr ist, daß der Wirth Werner, der gerade dazu kam, als die Verbrecher ihre blutige That ausgeführt, in einem der Fliehenden R. wiedererkannt, scheint noch nicht festzustellen. Jedenfalls wird das Dunkel, das bisher das Verbrechen an Heilbronner und Dettinger umhüllte, bald gelichtet sein, denn auch in Bern hat man bekanntlich einen Anarchisten Namens Kennel verhaftet, von

dem es heißt, daß er sowohl am Wiener als auch am Stuttgarter Morde betheilig gewesen, oder doch Mitwisser sei.

— Von den Mädchenmördern Schenk und Schloßarek sind im Schaufenster von Optiker Hörkorn in Stuttgart Photographien ausgestellt.

— Gestern Vormittag stürzte das 3jährige Kind des Eisenbahnkondukteurs Alb. Bachmann, Rosenbergstraße 37, drei Stockwerk hinab, ohne sich größere äußere Verletzungen zuzuziehen, ob dagegen eine innere Beschädigung vorgekommen, wird die Zeit lehren.

— Aehnlich den schlimmen Streichen, welche einige junge Engländer in Stuttgart verübten, haben auch in Cannstatt einige nichtswürdige Burschen Gefallen daran gefunden, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Wilhelms- und Marienstraße dadurch groben Unfug zu verüben, daß sie Säune zusammenrissen, Mauern und Hofthore, Läden etc. beschädigten.

Keutlingen, 6. März. Die Schw. Krätzg. schreibt: Als Seltenheit wurde uns heute ein Hühnerer gezeigt mit einem Gewicht von 115 Gramm. Die Henue, von welcher das Ei ist, legt gegenwärtig jede Woche 5 Eier, von welchen das leichteste mindestens 90 Gramm wiegt, die meisten aber mehr. Diese fruchtbare Legerin stammt aus einer Kreuzung von Italiener und Landhuhn.

Greglingen, 6. März. Gestern holte ein Mann aus Müdenheim bei Röttingen an der Tauber zwei Wagen Bausteine aus dem Steinbruch des Steinhauers Psanrtuch hier. In dem Orte Biberehn machten die Fuhrleute etwas Halt. Während das erste Fuhrwerk glücklich fortkam, gerieth das zweite außerhalb des genannten Orts an einer abschüssigen Stelle in raschen Lauf. Fuhrmann und Beisitzer der Steine hatten sich aufgesetzt. Beim Herabspringen fiel der letztere so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort todt war, der Fuhrman suchte ebenfalls sein Heil durch Abpringen, wurde aber vom schweren Fuhrwerk durch die Räder erfaßt und so schwer verletzt, daß derselbe verschied.

— Im Gefängniß in Leutkirch hatte sich vor einigen Wochen ein lebensmüder Gefangener mit einem Glascherben den Fuß oberhalb des Knöchels halb durchschnitten. Letzten Montag mußte der Unglückliche, der jetzt gerne noch am Leben bliebe, unterhalb des Knies amputirt werden.

— Das Landesturnfest wird heuer in Niedlingen am 28. und 29. Juni abgehalten werden.

Ellwangen, 5. März. Aus unserer Nachbarstadt Crailsheim ist der Klappenmacher Kochendörfer jun. heimlich nach Amerika entwichen, nachdem er einen Bauern aus einem Weiler dortiger Gegend um 1000 M geprellt und verschiedene auf Rechnung bezogene Waare zu Schleuderpreisen abgesetzt hatte. Er holte z. B. Mitte vorigen Monats vierzig Reisekoffer in Stuttgart auf Conto, da er sie dringend für Auswanderer bedürfe; es war eitel Wind; auf dem Heimweg veräußerte er sie weit unter dem Werth. Von einer Fabrik erhielt er circa 50 Nähmaschinen, etwa 4 bis 5 sollen sich noch auf dem Lager befinden, die andern sind alle, weiß Gott zu welchem geringem Preise, verschachert. Vor seiner Abreise soll er noch eine erkleckliche Summe baar Geld am Wirthschaftlich haben sehen lassen.

— Vor 8 Tagen hat in Hebelingen ein Bürgersohn — heurlaubter Ulan — seine Stiefmutter, mit der er übrigens seither gut ausgekommen, nur jetzt seitdem er Soldat gewesen, sich keinerlei Zurechtweisung mehr gefallen lassen will, durch Schlagen, Anwerfen an die Wand und an den Herd u. s. w., namentlich aber durch Tritte auf den Unterleib dergestalt mißhandelt, daß sie jetzt noch schwer krank darnieder liegt. Der Vater dieses Grobians stand daneben, ohne diese Sache zu verhindern. Nach der That schleppten Vater und Sohn die Mißhandelte ins Bett, ohne ihr auch nur die geringste Pflege, ja nicht einmal Kost zu bieten. Am vergangenen Donnerstag erschien nun der Stationskommandant von Gannstatt, nahm den Sohn fest und lieferte ihn an das Gericht ein, wo er gewiß das richtige Maß der Strafe erhalten wird.

Vom Rhein, 6. März. Wie verlautet, hat der neue kommandierende General des 8. Armeekorps, Freiherr v. Böden Befehl an die ihm unterstellten Truppentheile ergehen lassen, den Sonntagsappell aufzuheben, damit die Soldaten ungehindert der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten obliegen können. Wir freuen uns über diesen Befehl aufrichtig, macht doch gerade der Sonntagsappell den Mannschaften und auch den Offizieren die meiste Arbeit, ersteren durch Vorbereitungen für den Appell, letzteren durch die notwendige genaue Revision, und wünschten, daß derartige Befehle, welche nur mit den Ansichten des obersten Kriegsherrn übereinstimmen, allgemein gegeben würden.

Berlin, 8. März. Dem Reichstage ist die Denkschrift, betreffend den Flottengründungsplan und die Novelle zum Hilfskassengesetz nunmehr zugegangen.

Berlin, 9. März. Das Ereigniß des Tages für Deutschland ist die am Mittwoch beschlossene Verschmelzung der fortschrittlichen und sezessionistischen Fraktionen. Die erste praktische Anregung zu dieser Verschmelzung ist vor mehreren Wochen gegeben worden, als die Feierlichkeiten zu Ehren Lasfers eine größere Anzahl von einflussreichen liberalen Politikern nach Berlin geführt hatten. Die Verhandlungen haben sehr lange geschwebt. Für ihren streng vertraulichen Charakter spricht, daß außer den Parteiführern geraume Zeit hindurch Niemand von dem Gros der beider Fraktionen etwas von demselben gewußt hat. Einen wesentlichen Antheil an der Verschmelzung hat der Abgeordnete Richter; von der Fortschrittspartei ist auch die Nominierung des Frh. v. Stauffenberg zum Führer der neuen „Freisinnigen Partei“ in Vorschlag gebracht worden. Das vereinbarte Programm ist ein Zeugniß von Opferwilligkeit, wie sie in unserem politischen Leben nicht oft bewiesen worden ist. Sowohl die Fortschrittspartei als die Sezessionisten haben sich zu Kompromissen verstanden, die ersteren besonders in Bezug auf die Eisenbahnfragen und die Militärfragen. Am leichtesten mochte die Verständigung über das Gebiet der Kirchenpolitik gewesen sein. Der Zeitpunkt für das Inslebentreten der neuen Partei ist geschickt gewählt. In den entscheidenden Aufgaben, für welche gerade die heute beginnende Session berufen ist, wird sie die innere Lage beeinflussen müssen und jede Kombination, wo sie auch gefaßt und erwogen werden mag, kann sich dem Zwange nicht entziehen, mit der freisinnigen Partei als der numerisch stärksten des Reichstags zu rechnen. Die Aufnahme, welche das Ereigniß bei den übrigen Parteien findet, ist im Allgemeinen dahin zu charakterisiren, daß das Gefühl der Ueberraschung zunächst eine kritische abschließende Prüfung nicht aufkommen läßt.

Berlin, 9. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt aus England Folgendes: Zur selben Stunde, als auf der Victoria-Bahnstation in London eine Höllemaschine explodirte, eine andere auf der Baddington-Station befindliche aber versagte, besand sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf dieser letzteren Station, und zwar in einem Zimmer gerade über dem Raum, wo jene Maschine lagerte. Diese versagte lediglich deshalb, weil das Del in der Uhr zu dick geworden war; sobald der untersuchende Polizeibeamte den Koffer, der die Maschine enthielt, berührte, begann die Uhr wieder zu gehen, und die kleine Pistole, welche die Explosion hervorgerufen haben würde, war gespannt, so daß bei regelmäßigem Gang des Uhrwerks die Vernichtung des Zimmers, in dem sich unter anderen Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre.

Frankreich, Paris, 9. März. Die heutigen Morgenblätter bringen Telegramme aus Lyon, welche melden, daß gestern in dem Bureau der Messagerie ein an den Grafen von Paris adressirtes Packet abgegeben wurde. Die Beamten schöpften Verdacht, da der Aufgeber des Packets, wie sich alsbald herausstellte, nicht die Wohnung inne hatte, welche angegeben war. Das Packet wurde nach dem Arsenal geschickt, wo festgestellt wurde, daß dasselbe eine explodirbare Bombe enthielt, welche beim unvorsichtigen Oeffnen des Packets explodiren mußte. — Wie der Soleil meldet, explodirte gestern in der Zollwächterkaserne in Lyon eine Dynamitpatrone, wodurch ein Unteroffizier tödtlich verwundet wurde.

Italien, Rom, 7. März. Osservatore Romano meldet, die Congregation der Propaganda habe ein Circular vorbereitet, welches die Verlegung des Sitzes ihrer Administration außerhalb Italiens, insbesondere für Schenkungen und Legate zum Gegenstande hat, die seitens der Gläubigen als Beitrag zu den Ausgaben dieser Institution gemacht werden.

Rußland, Petersburg, 7. März. In den Polizeibureaus hängen Plakate mit den Photographien des der Ermordung Sudejkins beschuldigten flüchtigen früheren Stabskapitän Degajeff aus. Es werden Demjenigen 5000 Rubel ausgesetzt, dessen Mittheilungen die Ergreifung Degajeffs herbeiführen, und 10,000 Rubel Demjenigen, welcher an der Ergreifung des Flüchtling selbst mitgewirkt hat. — Angesichts der neuesten Anarchistenbewegungen, sagt die Moskauer Zeitung, wäre es jetzt ein günstiger Moment, die Regierungen zu einer gemeinsamen Aktion gegen die allgemein verbreitete Pestbeule aufzufordern, umso mehr, als in England selbst, welches bisher Revolutionären aller Länder eine Freikarte bot, die politischen Verbrechen und Dynamit-Attentate an der Tagesordnung wären und England deshalb nunmehr selbst an die Beihilfe anderer Staaten appellirt.

Türkei, Aus Konstantinopel wird vom 5. d. gemeldet: „Nach den jüngsten Unterhandlungen zwischen England und der Türkei betreffs der Sudanfrage sondirte die Bforte die Großmächte über den Gegenstand. Fürst Bismarcks Erwiderung lautete, daß Deutschland sich nicht einmischen werde und daß die Türkei gut daran thäte, mit England unmittelbar zu einer Verständigung zu gelangen. Die übrigen Mächte äußerten sich in ähnlicher Weise. Daraufhin erluchte Musurus Pascha Lord Grandville, gegen die Rebellen im Sudan versöhnende Maßregeln zu ergreifen und den Einfluß des Sultans als Kalifen auf dieselben geltend zu machen.“

Konstantinopel, 8. März. Sechs englische Panzerschiffe und zwei Avisodampfer unter dem Befehl des Admirals Herzog von Edinburgh sind von Palermo in der Sudaibai eingetroffen.

Afrika, Kairo, 9. März. Aus Suakin wird gemeldet: Contre-Admiral Hewett habe Osman Digma in einem Schreiben zur Ergabung aufgefordert, und demselben für die Beantwortung des Schreibens eine am Montag ablaufende Frist gestellt, anderen Falles werde am Dienstag der Vormarsch der englischen Truppen beginnen. Von den in der Nähe von Suakin herumstreichenden Beduinen werde behauptet, Osman Digma befinde sich augenblicklich in Sinkat und sei mit der Aushebung neuer Mannschaften für sein Heer beschäftigt, dessen Stärke auf 6000 Mann anzuschlagen sei.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Janny Stöckert.

(Fortsetzung.)

„Elisabeth lachte: „Jrgend eine schöne Italienerin wird ihn begeistert haben.“

„Nein, nein, eine Südländerin ist das nicht, Kind, das sind üpperige Frauenercheinungen, solche zarte jungfräulichen Mädchenskospen findet man unter einem südlichen Himmel kaum, die bedürfen einer kühleren Atmosphäre, deutscher Wald und Bergluft.“

„Ich habe mich denn doch getäuscht,“ setzte er nach einer Pause hinzu, „und Herbert zu wenig zugetraut, weil er sich zu Allem berufen fühlte, zur Malerei, zur Plastik, zur Musik, darum glaubte ich an keine wahrhaft große künstlerische Leistung von ihm, heute nehme ich mein Urtheil über ihn zurück; wenn er so weiter schafft, dann hat er alle Aussicht, eine Berühmtheit zu werden.“

Editha's kleine Gestalt hob sich förmlich bei diesem ihrem Lieblinge gependeten Lob. Sie nahm ein Licht und führte Elisabeth in die Tiefe des Zimmers, um ihr Herberts Bild zu zeigen. Das röthliche Licht der Kerze fiel auf ein feines, blaßes Jünglingsantlitz. Die Züge hatten etwas Weiches, Träumertisches, nur in den Augen, die in Schnitt und Farbe denen Wulfens glichen, da blickte es stolz und kühn.

„Jetzt mit dem großen, schwarzen Vollbart steht er nun allerdings etwas anders aus,“ sagte Editha.

Elisabeth achtete nicht darauf, ihre Blicke hingen wie gebannt an dem Bilde, und wie erschreckt zuckte sie zusammen, als jetzt Wulfen zu ihr herantrat.

„Ich habe es vor sechs Jahren gemalt,“ sagte er, „aus dem Jüngling ist ein härtiger Mann geworden.“

„Und was für ein Mann!“ rief Editha, dann hob sie das Licht zu einem andern Porträt empor, Wulfen wandte sich weg und trat wieder zu dem Tisch, auf welchem das Kunstwerk Herberts stand, heran.

„Die erste Frau,“ sagte Editha leise zu Elisabeth, „Sie wissen doch, daß er von ihr geschieden war, es ist eine dunkle Geschichte, ich bin nie recht dahinter gekommen. Bemo spricht nicht gern davon. In Künstlerkreisen soll ja übrigens so etwas öfters vorkommen.“

Ein helles Roth färbte Elisabeths Wangen, und um ihre feinen Lippen zuckte es so eigen. Die zischende Stimme neben ihr klang wie aus einer andern Welt, die ihr bisher fern und fremd gewesen, dort das schöne Frauenbild aber, das so lebenslustig zu ihr herablickte, hatte wohl dieser Welt angehört. Sie war berückend schön gewesen, diese erste Frau Wulfens. Eine üppige Gestalt, mit goldblodigem Haar, auf welchem malerisch ein Membrandhut thronte. Die ganze Erscheinung athmete Lebensgenuss und Glück, mit diesem strahlenden Antlitz hatte sie einst Wulfen gegenüber gesessen, die Liebe hatte den Binsel geführt — und dann, dann einsam, verachtet war sie gestorben. Ein Frösteln überlief die Gestalt der jungen Frau, sie wandte sich schnell hinweg und trat zu Wulfen heran, als müßte sie dort Schutz suchen von den bangen Gedanken, die durch ihre Seele zogen. „Kind, was thust Du so erschrocken.“ sagte dieser lächelnd und schaute ihr tief in die Augen. „Mit der Vergangenheit und jener dort“ — er blickte zu dem Bilde hinüber — „sie trat nicht in mein junges, kühnendes, noch nicht gereiftes Leben. Ich sah nur ihre äußere Schönheit und blickte nicht in die Tiefen dieser Frauenseele. Doch lassen wir das jetzt ruhen, ich erzähle Dir wohl später einmal Alles, wenn wir uns erst ganz verstehen. Jetzt ist das wohl noch nicht möglich, wir müssen uns hier erst in der ländlichen Stille einander einleben, nach all den Zerstreuungen der Reise.“

Elisabeth sah nicht sehr glücklich aus bei diesen Worten; es war ihr, als flattere über der ländlichen Stille ein graues Gespenst, die Langeweile; und vor Editha mit ihren stehenden Blicken empfand sie ein unbestimmtes Grauen.

Editha schien zunächst durchaus nicht gewillt, die Zügel der Haushaltung aus den Händen zu geben, sie betrachtete Elisabeth, sich und Wulfen gegenüber als ein Kind, das noch keinen selbstständigen Willen äußern durfte. In den ersten Wochen ihres Aufenthalts in der neuen Heimath machte Elisabeth auch keine Versuche weiter, ihre Hausfrauenrechte in Geltung zu bringen. Wulfen nahm sie vollständig in Anspruch, täglich machte er weitere Spaziergänge mit ihr, die Heimath, der er so lange, ein ruheloser Wanderer, den Rücken gewandt, schien jetzt wieder neue Reize für ihn zu gewinnen, seit er sie an der Seite einer geliebten Frau durchstreifte. Und sie war auch schön, diese Heimath im Teutoburger Wald, das Schloß, welches der Vater Wulfens einst von einem verschuldeten Edelmann gekauft, lag wie ein Märchen aus alten Zeiten inmitten waldiger Berge. Waldeinsamkeit, wohin das Auge blickte, nichts mahnte an das Geräusch der Welt, die Aussicht nach der Chaussee, welche nach der benachbarten Stadt führte, verdeckte der dunkle Buchenwald. Die Einrichtung des alterthümlichen Schlosses war allerdings der Jahreszeit angemessen modern stylvoll; nur einige Gemächer waren noch in alterthümlicher Rokokopracht erhalten, geschmückte Sessel, Tischchen mit geschweiften Beinen, worauf zierliche kleine Porzellanfigürchen im Westrauschen Schäferkostüm standen, sogar ein zierliches Spinnrad und ein Spinnett waren noch vorhanden. Einzelne alte Portraits früherer Besitzer des Schlosses

hingen an den Wänden. Damen in Reifröcken und gepudertem Haar, Schönplästerchen auf den Wangen. Man glaubte sich in die bunte lebensvolle Welt des vorigen Jahrhunderts zurückversetzt, wenn man durch diese Zimmer ging. Ein kleines Damenboudoir in blaßblauer Seide und mit Silber decorirt, machte den Beschluß derselben.

„Dieses Zimmer soll vor grauen Jahren eine interessante schöne Frau bewohnt haben,“ sagte Wulfen, als er Elisabeth durch diese alterthümlichen Gemächer führte.

„Sie spielte einst eine große Rolle in der Phantasie meiner Knabenjahre, ihr verblaßtes Bild dort begeisterte mich zu meinen ersten Portraitstudien. Eine tragische Liebesgeschichte wurde mir erzählt, von einem Prinzen unseres Fürstenhauses, der sie leidenschaftlich geliebt haben soll; dort auf dem geheimnißvollen Waldweg, den man von hier aus sehen kann, soll er täglich zu ihr gekommen sein und hier, von diesem Fenster aus hat sie nach ihm ausgesehen und ihm ein Willkommen geminkt mit der weißen Hand.“

„Aber sie endet: unglücklich, diese romantische Liebe?“ fragte Elisabeth.

„Sehr unglücklich, ein finsterner Ehegemahl, der dergleichen natürlich nicht dulden konnte, hat den armen jungen Prinzen, glaube ich, eines Tages erschlagen und die Gattin hat er hier lange eingesperrt gehalten.“

„Solche alten Schlösser haben eigentlich stets etwas Geheimnißvolles,“ sagte Elisabeth, als sie jetzt von einer kleinen Treppe, die von dem Boudoir herunterführte, direct in den Park traten, „als müßte man etwas Wunderbares darin erleben, irgend ein Schicksal darin haben.“

„Nun, ich hoffe, Du sollst nur Gutes hier erleben,“ erwiderte Wulfen und zog sie zärtlich an sich, „alle unheilvollen Schicksale denke ich von Deinem Herzen fern zu halten.“

Elisabeth sah auf zu dem schönen offenen Antlitz, das sich voll inniger Zärtlichkeit zu ihr herabbeugte. Nein, ihr brauchte nicht zu bangen vor einem trüben Schicksal, sie war behütet und geborgen an seiner Seite, mochte sie in dem einsamen Schlosse mit ihm leben, oder draußen im bunten Weltgetriebe; ruhig und gleichmäßig würde sich ihr Leben überall abspielen, ohne die herzbewegenden Emotionen der Jugend, welche doch vielleicht das Schönste bleiben, was die Welt uns bietet.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein empfehlenswerther Kassirer. Banquier: Sie bewerben sich um die in meinem Geschäfte vakante Kassirerstelle? Wissen Sie denn auch die erforderlichen Eigenschaften? Bewerber: „Verlassen Sie sich darauf, ich bin zu Allem fähig.“

Charade.

Die Erste such' am Himmelzelt,
Die Zweit an männlichen Gesichtern.
Das Ganze aber zählt die Welt
Zu ihren größten Vöswichlern.

Besefucht.

Zimmer kann der wilde Sturm nicht wahren,
In einer Brust, die treu das Gute wählt,
Und schwand das Glück, wird doch der Friede kehren,
Wo nur der Wahn und nicht das Herz gefehlt.

Auflösung des Räthfels in No. 40:

R a t h.

Winnenden,

Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats März (den 6. März 1884) betragen:

a) der mittl. Durchschnittspreis von 1 Ctr.
b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität.
c) der hienach berechnete Schffl.-preis.

D i n k e l :
6 M. 90 Pf. 170 Pfund. 11 M. 73 Pf.
S a b e r :
6 M. 62 Pf. 160 Pfund. 10 M. 59 Pf.

Zur Beurkundung!
Winnenden, den 8. März 1884.

Schranmenscheiberei.
Rathschreiber: Nagel.

Alle Annoncen

für den Boten vom
Welzheimer Wald,
den Schwäb. Merkur,
Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb.
Landeszeitung Schwarzwälder Boten, Heilbronner
Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frank-
furter Zeitung, Kölnische Zeitung Augsburger Abend-
zeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar,
Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische
Landeszeitung, Mannheim, sowie

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert am
billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Stuttgart,
Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Zeitungsvorzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschlätze,
fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco.
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulanteste Bedienung.

Strengste Discretion,
prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste
Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten
& Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis,
sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
Königsstrasse 62 & deren Filialien.

Welzheim.

Für Confirmanden

empfehle ich:

schwarze Caschmirs, Orleans & Tibets, farbige Kleiderstoffe,
Salbtuche, Tuche & Byrkins in großer Auswahl & zu sehr billigen

Preisen.

Adolf Berchheimer.

Wiedelsbach.

Wegen Abzug beabsichtige ich meine



Wirthschaft zur Krone,

an der Poststrasse nach Rudersberg gelegen, an den Meist-
bietenden unter günstigen Bedingungen käuflich zu veräußern.

Mit dem Anwesen, welches noch in einer Scheuer, 2 Kellern und Gärten
besteht, können auch sämtliche Güter mit erworben werden.

Auf dem Hause wäre besonders einem Metzger, welcher letzteres Gewerbe auf
dem hiesigen Plage bis jetzt noch nicht vertreten ist, ein recht gutes Auskommen ge-
sichert und ladet daher etwaige ernstliche Kaufs Liebhaber freundlichst ein

Kronenwirth Auperle.

Revier Murrhardt.

Reisigverkauf.

Am Montag, den 17. d. M., Vor-
mittags 10 Uhr, kommt bei **Wirth
Sofmann in Mönchhof** aus dem
Staatswald Rothenhühl, Abth. 5, Killen-
gehren, das zu 215 buchenen und 835
Nadelholzwellen geschätzte Reisig zum
Verkaufe.

Murrhardt, den 10. März 1884.
K. Revieramt.

Revier Murrhardt.

Afford.

Am Montag, den 17. d. M., Vor-
mittags 11 Uhr, findet bei **Wirth
Sofmann in Mönchhof** der Afford
über den Umbruch einer 20 Ar haltenden
Waldfläche im Staatswald Rothenhühl
statt.

Murrhardt, den 10. März 1884.
K. Revieramt.

Schrader's Malz-Extract
per Flac. 90 Pf.

Alford.

Selbstgebrannten Fruchtbranntwein
verkauft, und wird zu zwei und mehr
Liter um den Preis von 70 S. per Liter
abgegeben.

Die Freiherr vom **Solz'sche**
Guts-Verwaltung.



Es wird zu sofortigem Ein-
tritt ein fleißiges Dienstmädchen
gesucht, welches im Kochen nicht
ganz unerfahren ist und den
übrigen Haushaltungsgeschäften
vorsiehn kann. Bei wem ist
zu erfragen bei der Expedition.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-
Vereins, Ziehung am 31. März,
mit Gewinnen aus nur hervor-
ragenden Industriegegen-
ständen des praktisch. Gebrauchs
empfiehlt die Generalagentur: **Eber-
hard Fezzer, Stuttgart,** und die
bekanntesten Loosagenturen.

Buchdruckerei von C. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

Das Beste was bis jetzt für
Brust- & Husten-
leidende,

sowie zur Binderung von

Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten
Brustcaramellen, nach einem bewährten
Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn
bereitet. Jedermann, welcher dasselbe
anwendet, wird sich von der guten Wirkung
derselben überzeugen.

H. Hohly.



Nur die besten Cacao-Sorten werden
verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und scha-
lenfrei, daher leicht verdanlich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zu-
satz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit
Garantie-Marke Rein Cacao und Zucker
von M. 1.60 ab.

Die 1/4 u. 1/2-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufs-
preise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko.
M. 5) ist das Beste, was in Chocolate
gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufs-
stellen, woselbst auch wissenschaftliche Ab-
handlungen über den Nährwerth des Cacao
erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., königl. Grossherzogl. &c. Hoflief.

Brennholzverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft Samstag
den 15. März 1884 von 11 Uhr
an im Gasthaus zum Lamm in Welzheim
63 Meter starke und 43 Meter
schwächere erlene Prügel.

Lausenmüller Wurst.

Tabellen zu Gebührenansätzen in Kaufs-
und Unterpfands-Sachen sind zu haben
in der Druckerei in Welzheim.

Kleesamen

Grassamen
Gartensämereien

empfeilt in bester Waare

Heinr. Chr. Billinger.

Pferde-Markt-Loose das Stück
M. 2. —

Loose d. Kunstgewerbe-Lotterie
das Stück zu M. 1. —

sind zu haben bei

Kaufmann Billinger.